**Zeitschrift:** Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

**Herausgeber:** Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

**Band:** 107 (2013)

**Heft:** 3

**Rubrik:** 11. Gehörlosenkonferenz des Kantons Zürich

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Isabelle Cicala, Gebädensprachausbilderin, moderiert die 11. Gehörlosenkonferenz.

# 11. Gehörlosenkonferenz des Kantons Zürich

**Am 23. Januar 2013, findet in der Gehörlosenkirche im Gehörlosenzentrum in Zürich die von sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH organisierte 11. Gehörlosenkonferenz des Kantons Zürich statt.**

Die diesjährige Konferenz steht ganz im Zeichen der «Gehörlosen Jugend und deren Träume, Hoffnungen und Forderungen».

In der bis fast auf den letzten Platz gefüllten Gehörlosenkirche eröffnet Isabelle Cicala die Veranstaltung und heisst die Anwesenden ganz herzlich willkommen.

Traditionsgemäss wird mit stimmungsvollen Bildern auf das vergangene Jahr zurückgeschaut. Die Konferenzbesucherinnen und -besucher erfahren, welche vielfältigen Aktivitäten im Jahr 2012 stattgefunden haben. Dies veranschaulicht das enorme Dienstleistungsangebot der verschiedenen Organisationen der Selbst- und Fachhilfe eindrücklich. Zweifellos gab es viele Höhepunkte, wie beispielsweise das 25-Jahrjubiläum von sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH, den Bilingue Slam – Sprachkultur für Gehörlose und Hörende in der Alten Kaserne Winterthur oder das am 22. März 2012 gefeierte 100-Jahre-Jubiläum des Zürcher Fürsorgevereins für Gehörlose, um nur einige zu nennen.

Isabelle Cicala dankt allen Organisationen und deren Mitarbeitenden für deren Engagement für die Gehörlosen und Hörbehinderten im Kanton Zürich und für die gute Zusammenarbeit.

## Gehörlose Jugend

Isabelle Cicala freut sich, dass heute Abend drei junge Gehörlose über ihre Träume und Hoffnungen erzählen. Das heutige Thema sei bewusst von der Spurgruppe ausgewählt worden. Die Jugendlichen sollen zu Wort kommen, um über ihre Erfahrungen und über ihre Erlebnisse und wie sie Veränderungen wahrnehmen, zu informieren. Sie heisst Melanie Altstätter, Natascha Ruf und Kevin Schmid ganz herzlich willkommen.

In kurzen Statements stellen sich Natascha, Kevin und Melanie vor. So erfahren die Anwesenden, dass Natascha eine Ausbildung als Grafikerin gemacht habe und davon träume eine Schauspielerin zu werden. Kevin erzählt, dass er eine Ausbildung zum Hochbauzeichner absolviere und die sek3 in Zürich-Wollishofen besucht habe. Melanie Alstätter hat eine Ausbildung zur Dekorationsgestalterin gemacht und möchte sich gerne in einem afrikanischen Land im Schulbereich engagieren.

Natascha Ruf.

## Stolperstein Ausbildung

Kevin erzählt, dass es für ihn sehr schwierig gewesen sei, eine Lehrstelle zu finden. Es habe eine Unmenge von Bewerbungen gebraucht – auch mittels E-Mail – bis es endlich geklappt habe. Melanie erinnert sich, dass es am Anfang einfach keine Lehrstelle gegeben habe. Sie habe zuerst einen Vorkurs besuchen müssen. Die Berufsschule für Hörgeschädigte habe ihr in dieser Zeit sehr geholfen.

Natascha erzählt, dass sie nach der Schule eigentlich keine Ahnung gehabt habe, was sie machen sollte. So habe sie in London zuerst eine Auslandaufenthalt und danach ein Praktikum gemacht. Dank Beziehungen habe sie einen Lehrmeister kennen gelernt, der auch gehörlose Arbeitnehmer in seinem Betrieb beschäftigt habe. So konnte sie schliesslich die Ausbildung als Grafikerin absolvieren.

Kevin Schmid.

## Kommunikation

Melanie erzählt, dass sie wegen schulischen Defiziten den Umweg über ein Praktikum habe machen müssen. Sie hätte sich gewünscht, dass sie während der Schulzeit mehr Unterstützung von Gebärdensprachdolmetschern gehabt hätte.

Kevin erzählt, dass es in Bezug auf die Kommunikation an der sek3 keine Probleme für ihn gegeben hätte. Jetzt, im Lehrbetrieb, sei er aber ausschliesslich nur um Hörende herum.

Natascha erinnert sich, dass die Invalidenversicherung die Kosten für die DolmetscherInnen an der Berufsschule übernommen habe. Dies sei für sie in Bezug auf die Vermittlung der Lerninhalte sehr wichtig gewesen.

Alle drei sind sich dahingehend einig, dass aufgrund ihrer Erfahrungen die Bilingualität sehr wichtig sei. Deshalb müssten Dolmetscherinnen an der Berufsschule zur Verfügung stehen.

## Jugendbarometer 2012

Isabelle Cicala nimmt Bezug auf eine von der Credit Suisse in Auftrag gegebene Umfrage bei rund 1 000 Jugendlichen im Alter zwischen 16 und 25 Jahren aus der Schweiz, den USA und Brasilien.

Aus der Umfrage geht unter anderem hervor, dass sich die Gesellschaft kontinuierlich verändert hat. Anhand von Statistiken fällt vor allem auf, dass sich die Anzahl junger Menschen seit Jahrzehenten rückläufig entwickelt und die Anzahl der älteren Menschen stetig zunimmt. Eine weitere Statistik zeigt, dass sich auch die Jugend in der Gehörlosengemeinschaft verändert hat. In den vergangenen zehn Jahren nahm die Anzahl gehörloser Jugendlicher signifikant ab.

Isabelle Cicala erfragt von ihren drei jugendlichen Gästen Meinungen und Einschätzungen.

## Wie sieht Ihre eigene Zukunft aus?

Auszug aus der CS-Umfrage: *Die Jugendlichen sehen ihre eigene Zukunft trotz der grössten Wirtschaftskrise optimistisch. Die Brasilianer sind am optimistischsten. Die Schweizer Jugendlichen fühlen sich von der Gesellschaft nicht gebraucht.*

Melanie meint, dass sie sich wegen der Zukunft Sorgen mache. Aus ihrer Sicht stehen viele Informationen noch nicht uneingeschränkt zur Verfügung.

Natascha erklärt, dass ein grosses ungelöstes Problem die Kommunikations-Barrieren seien. Die USA sei hier zwanzig Jahre voraus. Ob man wirklich ernst genommen werde, hänge sehr stark von der Person ab.

## Beruf und Finanzen?

Auszug aus der CS-Umfrage: *Die Schweizer sind im Beruf am glücklichsten. Schweizer haben öfter den Traumjob gefunden. Eine eigene Wohnung oder ein eigenes Haus ist in der Schweiz der grösste Wunsch.*

*42% der US-Jugendlichen haben private Schulden, in Brasilien sind es 28% von den Schweizer Jugendlichen haben nur 3% Schulden. Junge Schweizer sparen auch deutlich früher fürs Alter als ihre Eltern – Grund: Sie glauben nicht, dass sie noch eine AHV-Rente erhalten.*

Die drei Jungendlichen fragen sich, kann man den Traumjob überhaupt erreichen? Ist das möglich? Dieses Ziel könne nur dann erreicht werden, wenn man bereit dazu sei, dafür zu kämpfen.

Melanie Altstätter.

Natascha, Kevin und Melanie in der Diskussion über die Themenbereiche aus der CS-Umfrage.

Mit grossem Interesse verfolgen die Konferenzbesucherinnen und -besucher den Ausführungen von Natascha, Kevin und Melanie.

## Politik und Gesellschaft

*Auszug aus der CS-Umfrage: 34% der Schweizer Jugendlichen engagieren sich stark politisch und sozial. In den USA sind es 48% in Brasilien 44%. 70% der Schweizer Jugendlichen haben Vertrauen in die Regierung. 50% der brasilianischen Jugendlichen sehen die Korruption als wichtigstes Problem an. 82% der amerikanischen Jugendlichen finden, dass ihr politischen System gründlich reformiert werden müsste.*

Die Gehörlosen in der Schweiz sind politisch nicht sehr aktiv. Die Gäste von Isabelle Cicala meinen weiter, dass von Seiten des SGB-FSS praktisch keine Unterstützung gewährt werde.

Früher sei die «Gehörlosen-Gruppe» grösser gewesen. Jetzt nehme sie immer mehr ab. Deshalb sei die Bilingualität so wichtig. Denn sie garantiere einen besseren Lernerfolg.

Gegenüber der Schweizer Regierung bestehe ein grundsätzliches Vertrauen. Wegen des fehlenden Wissens in Zusammenhang mit dem politischen Systems fehle es aber an einem vertieften Einblick. Die Gehörlosen steckten hier immer noch in einem Dornröschenschlaf.

Die jungen Gehörlosen sollten viel früher mit einbezogen werden. Mit den neuen elektronischen Hilfsmitteln (Internet, Facebook usw.) sei der Info- und Wissensaustausch viel besser möglich.

Es brauche einfach umfassende und breitere Informationen für Gehörlose. Nur die CI-Versorgung sei eindeutig zu wenig. In Bezug auf die Biligualität sei die sek3 auf dem richtigen Weg. Die Bilingualität garantiere ein besseres Verständnis und sollte deshalb bereits ganz früh zur Verfügung gestellt werden.

## Freizeit und Medien

Auszug aus der CS-Umfrage: *Smartphones (z.B. iPhone) und Freunde treffen sind die wichtigsten Freizeitbeschäftigungen. Smartphonhes, Freunde, Musik, Ferien sind «in» – Elektroautos, Briefe von Hand, Schweizer Traditionen sind «out»!*

Sowohl Natascha wie auch Melanie und Kevin bestätigen, dass die CS-Umfrage in etwa ihren persönlichen Verhalten entspreche. Freunde treffen, sei sehr wichtig. Sie denken, dass es wenig Gehörlose habe, die aktiv in Sportvereinen mitmachten. Gehörlose junge Menschen wollten heute unabhängig sein und verschiedene Sportarten ausprobieren.

An den SDY (Swiss Deaf Youth) richten sie den Wunsch, mehr Angebote und Veranstaltungen zu organisieren. Eventuell habe der Rückgang der Angebote bzw. der Teilnehmerzahl mit Kostengründen zu tun ober viel wahrscheinlicher sei, die vielen unterschiedlichen individuellen Interessen.

## SDY und EUDY

Die Präsidentin von SDY, Swiss Deaf Youth, Denise Ledermann, und das Vorstandmitglied von EUDY, European Union oft he Deaf Youth, Ariane Gerber, erhalten die Gelegenheit ihre Organisationen vorzustellen.

Denise Ledermann informiert, im Jahr 2004 sei von drei jungen Personen erkannt worden, dass die Schweiz keinen Verein für das ganze Land habe, was eigentlich notwendig gewesen wäre. Im Jahr 2006 sei der Verein SDY vom SGB-FSS anerkannt worden. In den Jahren 2006 bis 2009 sei viel Aufbauarbeit geleistet worden. Wegen vieler Wechsel im Vorstand sei es nicht einfach gewesen, eine Stabilität in der Vereinsführung zu erreichen. Ab 2009 bis heute seien immer mehr Angebote organisiert worden. Die Homepage sei verbessert und die Medienarbeit ausgebaut worden.

**SDY verfolgt folgende Ziele:**

- Zugänge von Bildung, Kultur, Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten zu animieren und fördern
- Die Interessen der Kinder und Jugendlichen nach innen und aussen zu vertreten
- Politischen Austausch und Stellungnahmen zu aktuellen Themen zu der Jugend zu fördern
- Kontakte zum Ausland zu knüpfen (World Federation oft he Deaf Youth Section) WEDYS und (European Union oft he Deaf Youth) EUDY

Denise Ledermann, Präsidentin von SDY.

Ledermann: «SDY ist per 1. Januar 2013 nicht mehr Mitglied beim SGB-FSS. Im Mai 2013 findet die Delegiertenversammlung statt und an diesem Anlass soll das neue Organigramm und die vorgesehenen zukunftsweisenden Vereinsstrukturen gutgeheissen werden.»

Ariane Gerber stellt bei ihren Ausführungen über den EUDY die Komitee-Mitglieder der Organisation vor. Dann nimmt sie Bezug auf die Haupttätigkeiten von EUDY:

- Lager in Europa organisieren
  - Lager für junge Erwachsene (18 bis 30-jährige)
  - Jugendlager (13 bis 17-jährige)
  - Kinderlager (9 bis 12-jährige)
- EUDY-Seminar und EUDY- Generalversammlung (GV)
- Informationen zu Deaf Youth über unsere Webseite und den Newsletter publizieren
- Vorträge halten
- Regelmässige Treffen des Komitees
- Arbeitsgruppen organisieren und begleiten
- Jugendseminare und Sommerschulen

Ariane Gerber macht geltend, dass EUDY mit den Organisationen EUD (European Union of the Deaf), WFDYS (World Federation of the Deaf Youth Section) und efsli (European Forum of Sign Language Interpreters) zusammenarbeite.

EUDY möchte im Jahr 2013, Seminare durchführen, neue Mitglieder gewinnen, ein Büro in Brüssel eröffnen und die finanziellen Ressourcen stärken.

Gerber erklärt, EUDY setze sich dafür ein, dass Schweizer Jugendliche die gleichen Möglichkeiten bekommen, wie gehörlose Jugendliche in anderen Ländern Europas und der Welt. EUDY engagiere sich dafür, dass «Jugend und Behinderung» in Europa vermehrt zum Thema werde. Es würden Lager organisiert, Erfahrungen ausgetauscht und EUDY biete Praktika an.

Gerber: «Auch die Jugendliche können was für EUDY machen, indem sie Mitglied werden. Denn je mehr Mitglieder EUDY hat, desto stärker wird unsere Stimme in Europa. Machen wir gemeinsam etwas für die Gebärdensprache, die Menschenrechte und die Öffentlichkeitsarbeit. Wir arbeiten an einer besseren Zukunft für Deaf Youth in Europa!»

## Podiumsgespräch

Im anschliessenden Podiumsgespräch diskutieren Ariane Gerber und Denise Ledermann mit Melanie Altstätter, Natascha Ruf und Kevin Schmid. Dabei zeigt sich, dass es bei der Berufswahl Unterstützung brauche und ein funktionierendes Netzwerk sehr wichtig sei.

In der Schule widme sich der Unterricht elementar dem Thema Politik, aber leider würden keine fundierteren politischen Informationen vermittelt. Auch werde nicht über die verschiedenen Jugend-Gehörlosen-Organisationen orientiert. Zudem wird

Ariane Gerber, Vorstandmitglied von EUDY.

Viele interessante Themenbereiche werden in der Podiumsdiskussion aufgegriffen und andiskutiert.

festgestellt, dass es eventuell wegen der integrativen Schulung keine gehörlosen-spezifischen Informationen rund um das Gehörlosenwesen gebe.

Die Jugendorganisationen wollen deshalb die Informationen zukünftig noch besser streuen und sich zu vernetzen.

Es wird auch festgehalten, dass von Arbeitslosigkeit immer mehr gehörlose Jugendliche betroffen seien. Deshalb sei es wichtig, dass ein Berufsabschluss gemacht werde und man dazu bereit sei, Mut zu haben, um etwas Neues zu sehen und zu erfahren. Die Solidarität untereinander sollte konsequent vorangetrieben werden.

Isabelle Cicala bedankt sich bei den Gästen für die wertvollen Informationen und für das engagierte Mitmachen an der heutigen Veranstaltung.

## Sozialpolitische Informationen

Daniel Hadorn, Leiter der Sozialpolitischen Arbeitsgruppe Region Zürich und des Rechtsdienstes beim SGB-FSS, informiert über aktuelle Themen rund um die Sozialpolitik.

Seinen Exkurs beginnt er mit zwei wichtigen sozialpolitischen Themen auf Bundesebene. Zum einen die immer noch debattierte IV-Revision 6b und die UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung.

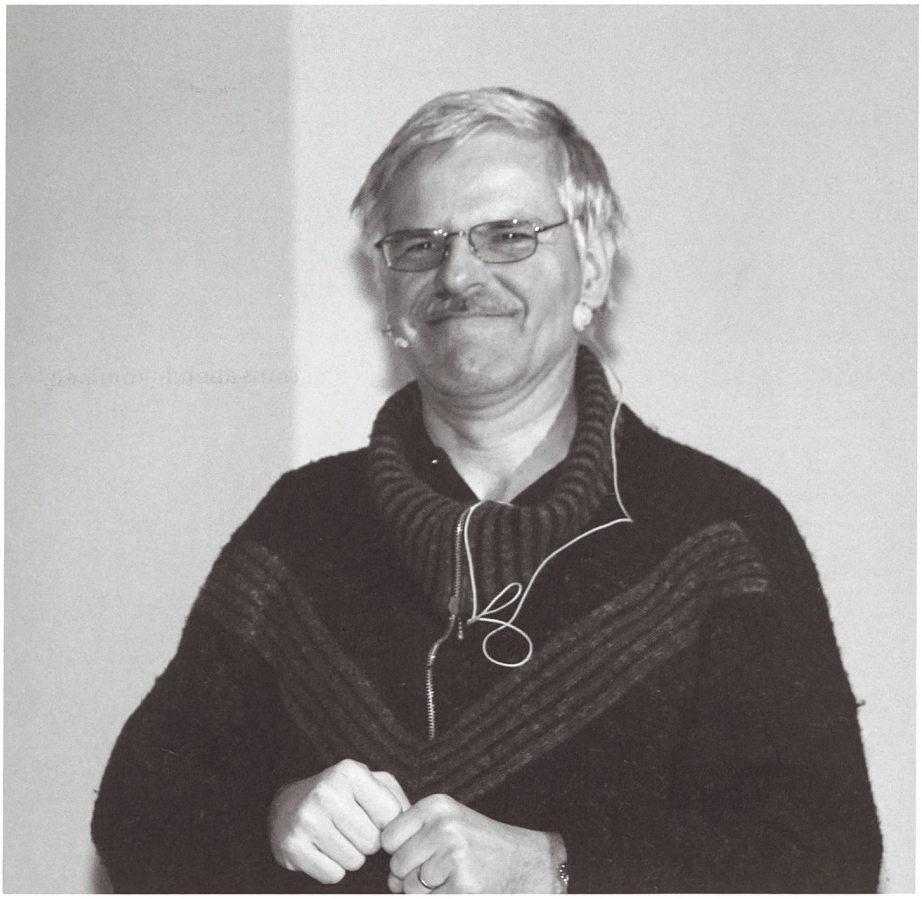
Hadorn erklärt, dass der Nationaltrat bei der IV-Revision behindertenfreundlicher entschieden habe als der Stände- und Bundesrat. Im Frühjahr oder eventuell im Sommer 2013 komme es nun zum Differenzbereinigungsverfahren. Stände- und Nationalrat müssten eine Einigung erzielen. Die hauptsächlichen Differenzen bestünden zurzeit darin, dass der Nationalrat eine Aufteilung in eine Vorlage 6b und neu 6c erreichen möchte. In der 6b sollten nur noch die strukturellen Massnahmen, wie das neue Rentensystem, Betrugsbekämpfung, Entschuldung und Rückzahlung an die AHV sowie der Interventionsmechanismus bei einer neuen Verschuldung behandelt werden. In der 6c sollten später und bei Bedarf die Sparmassnahmen wie die Kinderrente bzw. die Kürzung der Renten, die Streichung der Transportkosten, die Kürzungen bei den Taggeldern behandelt werden.

Ende Dezember 2012 erlässt der Bundesrat eine Botschaft an das Parlament, in welcher er festhält, die UNO-Konvention zu ratifizieren. Im Jahr 2013 werde das Parlament darüber diskutieren. Der Widerstand von SVP und seitens der Wirtschaft sei vorprogrammiert. Die Chancen für eine Ratifizierung seien jedoch durchaus vorhanden.

Hadorn legt dar, was es bedeuten würde, wenn es zur Ratifizierung kommen würde:

- Generelle Stärkung der Rechte von Gehörlosen. Gebärdensprache ist anerkannt, Kultur der Gehörlosen auch
- Sehr detaillierte Regeln in allen Bereichen des Lebens, viel umfassender als IVG, BehiG u.a. zusammen
- Schliesst wichtige Lücken des BehiG (Arbeit, Zugang zu privaten Dienstleistungen u.a.m)
- Teilweise direkt klagbare neue Rechte
- Hilft sicher bei der Auslegung bestehender Gesetze
- Teilweise Vorschriften mit programmatischem Auftrag an den Staat (Bund und/oder Kantone) -› Gesetzgebung!

Hadorn hofft, dass nun endlich auch die Schweiz, nebst Weissrussland, dieser für die Behinderten wichtigen Konvention zustimmen wird.



Daniel Hadorn informiert über aktuelle sozialpolitische Themen.

## Schlusspunkt

Isabelle Cicala schliesst die 11. Gehörlosenkonferenz und bedankt sich bei allen Mitwirkenden sowie bei den Mitarbeitenden für die perfekte Organisation der Veranstaltung und bei den Besucherinnen und Besucher für das grosse Interesse. Sie erwähnt, dass die 12. Gehörlosenkonferenz am 22. Januar 2014 durchgeführt werde. Nach der Veranstaltung haben die Anwesenden beim reichhaltigen Apéro, offeriert von der Kontaktstelle Region Zürich, ausgiebig Gelegenheit sich untereinander auszutauschen. Ein gelungener Anlass geht mit vielen Gespräche langsam zu Ende.

[rr]

Isabell Cicala freut sich über den von Ruedi Graf überreichten Blumenstrauss und vor allem über den guten Verlauf der Gehörlosenkonferenz.